

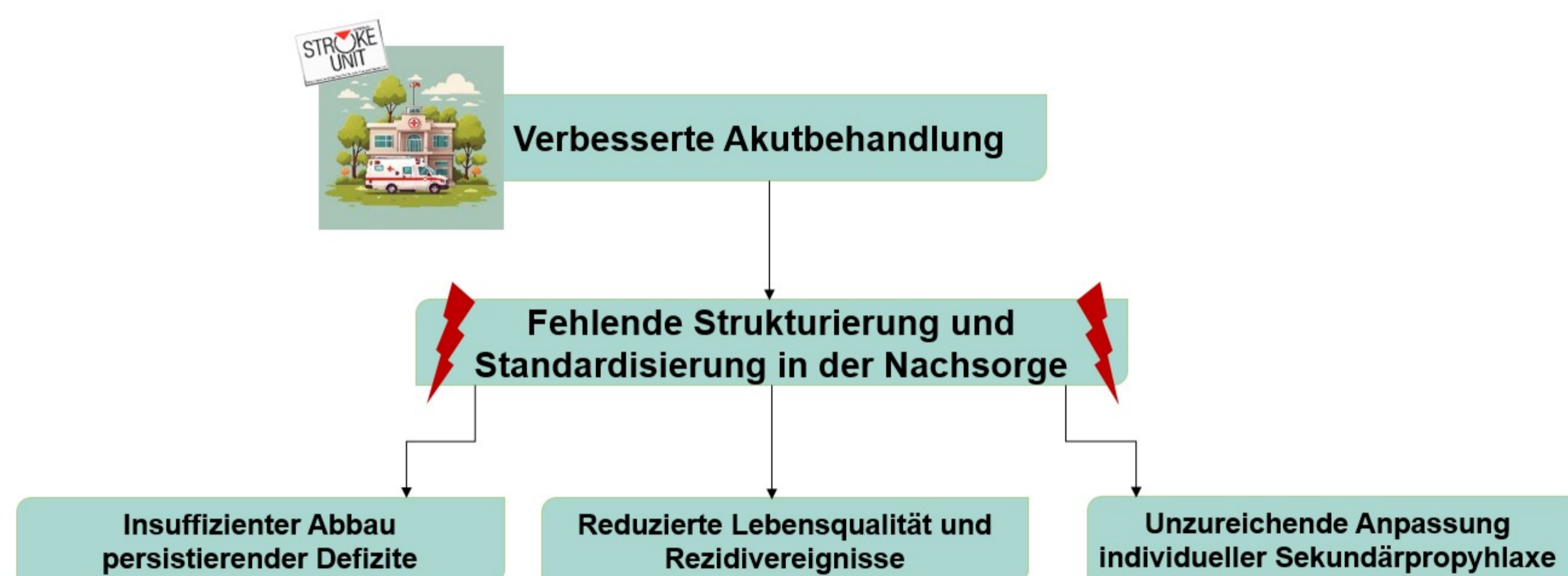
Schlaganfall-Nachsorge – ein innovatives Tätigkeitsfeld für im Krankenhaus tätige, speziell qualifizierte Pflegekräfte und Therapeut:innen

Daniela Geisler¹, Lucie Kaatzsch¹, Viola Solluntsch¹, Tancred Lasch², Joseph Claßen¹, Dominik Michalski¹

Universitätsklinikum Leipzig, ¹ Klinik und Poliklinik für Neurologie, ² Geschäftsführende Pflegerische Departmentleitung

Hintergrund

In den letzten Jahren konnte die Akutbehandlung des Schlaganfalls durch neue Behandlungsoptionen, standardisierte Prozesse und Qualitätssicherungskonzepte verbessert werden. Herausfordernd ist die Schlaganfallnachsorge, die eine hohe Komplexität an individuellen Problemstellungen aufweist. Im Vordergrund stehen langfristig bestehende physische und psychische Einschränkungen, welche vielfältige Hilfestellungen innerhalb des Gesundheitssystem auch nach der Rehabilitation notwendig machen. Hinzu kommen schwer erkennbare, aber alltagsrelevante Problemstellungen, sogenannte unsichtbare Folgen, wie Konzentrations- und Gedächtnisschwierigkeiten.



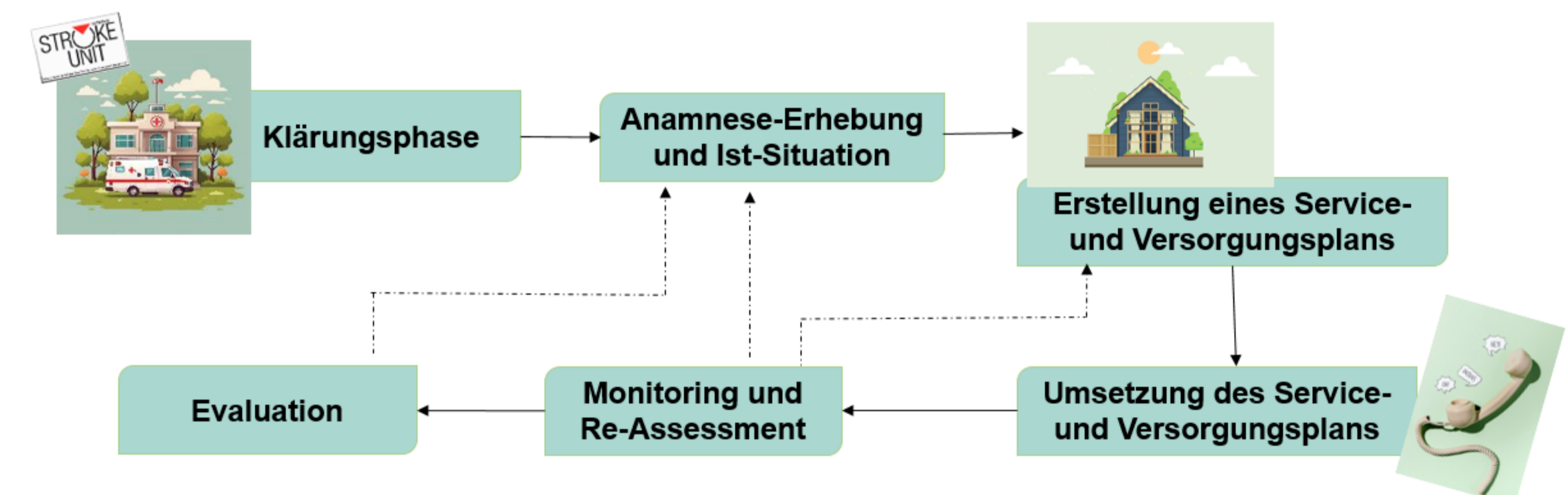
Fragestellung

Mit der Frage, ob im Krankenhaus tätige Pflegekräfte bzw. Therapeut:innen sich an der Nachsorge nach Schlaganfall wirksam beteiligen können, sollen erste Erfahrungen der lokalen Implementierung eines Schlaganfall-Lots:innen-Konzepts berichtet werden. Es soll erörtert werden, ob Schlaganfall-Lots:innen dazu beitragen können, eine bedarfsgerechte Versorgung sicherzustellen.



Vorgehensweise

Am Universitätsklinikum Leipzig (UKL, Sachsen/Deutschland), wurde ein Schlaganfall-Lots:innen-Konzept implementiert, an dem sich Personen aus dem Pflege- und Therapeut:innen-Bereich beteiligen. Die begonnenen standardisierten Prozesse hinsichtlich der Beratung, Unterstützung und Koordination folgen den Inhalten des Care- und Case-Managements und beinhalten die regelmäßige Evaluation individueller Bedarfe und etwaiger Folgezustände. Lots:innen nutzen Assessments, definieren individuelle Ziele und Maßnahmen und erstellen Risikofaktorenpläne. Hierdurch können unter anderem frühzeitig Veränderungen in der Stimmung oder Lebensqualität der Betroffenen erkannt und entsprechende Hilfepläne erarbeitet werden. Hierbei werden die Betroffenen selbst, aber auch Angehörige bzw. Bezugspersonen einbezogen.



Ergebnisse

Die am UKL tätigen Schlaganfall-Lots:innen haben eine Grundausbildung im therapeutischen oder pflegerischen Bereich, ergänzt um eine Weiterbildung im Care- und Case-Management sowie spezifische Schulungen, zum Beispiel zur Sekundärprävention des Schlaganfalls und zu neuropsychologischen Defiziten.

Die Unterstützung während der Nachsorge umfasst ein Jahr mit:

- Erstkontakt noch während des Aufenthalts im Krankenhaus
- telefonischem Kontakt ca. 1-2 Wochen nach der Entlassung
- ein bis zwei Hausbesuchen (nach der Rehabilitation und in Abhängigkeit der individuellen Bedarfe)
- quartalsweisen Telefonanrufen
- Nutzung psychometrischer Instrumente (Screening von Folgezuständen)
- Nutzung standardisierter Assessments (Post-Stroke-Checkliste, modifizierte Rankin-Skala, Barthel-Index)
- Erstellung eines Risikofaktorenplans sowie einer Ziel-/ Maßnahmenplanung

Bisher konnten Erfahrung in der Begleitung von mehr als 100 Patient:innen gesammelt werden. Überwiegend handelt es sich dabei um Betroffene mit einem ischämischen Schlaganfall. Berücksichtigt sind aber auch Patient:innen mit einer transitorisch-ischämischen Attacke.

Die Schlaganfall-Lots:innen arbeiten dabei interprofessionell und somit eng mit dem ärztlichen und pflegerischen Team der Klinik zusammen. Es finden regelmäßig Fallbesprechungen statt, um eine optimale Betreuung der Patient:innen sicherzustellen. Im klinischen Setting wird die Tätigkeit der Lots:innen durch das neurologische Pflegekonsil ergänzt. Professionell Pflegenden begleiten Patient:innen sowie Angehörige bzw. Bezugspersonen während des stationären Aufenthalts und unterstützen stationsübergreifend organisatorische Belange bis hin zur Entlassung.

Schlussfolgerungen

Die Arbeit der Schlaganfall-Lots:innen am UKL ist ein Beispiel für eine erfolgreiche und patient:innenzentrierte Nachsorge. Durch den interdisziplinären und interprofessionellen Ansatz wird eine Betreuung von Schlaganfall-Patient:innen in der Region Leipzig ermöglicht, die weit über die übliche Versorgung hinausgeht. Bereits jetzt zeigt sich, dass Schlaganfall-Lots:innen dazu beitragen können, die Lücke zwischen stationärer Versorgung und der ambulanten Nachsorge zu schließen.

Kontakt

Daniela Geisler, B.Sc., Schlaganfall-Lotsin, Zertifizierte Case Managerin (DGCC)
Universitätsklinikum Leipzig, Liebigstr. 20, 04103 Leipzig
Tel.: 0341-9724207, Mail: daniela.geisler@medizin.uni-leipzig.de